

# Wiesbadener Tagblatt.

49. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einpaltige Zeitzeile für locale Anzeigen  
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 372.

Redaktions-Zersprecher No. 52.

Montag, den 12. August.

Verlags-Zersprecher No. 2266.

1901.

## Abend-Ausgabe.

### Crispi †.

Nom, 11. August, 9 Uhr 45 Min. Nachm.  
Crispi ist heute Abend um 7¼ Uhr gestorben.

Im Alter von nahezu 82 Jahren ist in Neapel ein Staatsmann dahingeschieden, der, was man auch sonst gegen ihn vorbringen mag, jedenfalls nicht nur zu den bedeutendsten Staatsmännern gehörte, die Italien in neuerer Zeit hervorgebracht hat, sondern der auch unter den Staatsmännern der Welt einen hervorragenden Rang eingenommen hat. Man hat Francesco Crispi mit Vorliebe den italienischen Bismarck genannt. Bei dieser Bezeichnung lief allerdings ein gut Stück Ueberschätzung unter und die kritischer veranlagten Italiener erkannten das auch, indem sie für Crispi das Wort erstanden „Bismardeggiare“, d. h. den Bismarck spielen.

In wenigen Italienern haben sich so wie in Crispi alle Tugenden, aber auch manche der Fehler vereinigt, welche den Italiener auszeichnen. In Crispi vereinigte sich leidenschaftliche Vaterlandsliebe mit staatsmännlicher Einsicht, kühne Entschlossenheit mit reifer Erfahrung und muthiges Selbstvertrauen mit unerschütterlicher Zuversicht in die Lebenskraft seiner Nation. Zu diesen Tugenden aber gesellten sich auch mancherlei Fehler, wie sie sich bei den Italienern häufig genug finden, leidenschaftliches Temperament, Rücksichtslosigkeit in der Wahl der Mittel, die Unfähigkeit, Haas zu halten und eine allzu weitherzige Auffassung in Bezug auf finanzielle Angelegenheiten. Francesco Crispi wurde am 4. Oktober 1819 zu Ribera auf dem schönen, aber durch Miswirthschaft verarmenden Sizilien geboren. Zuerst in ein geistliches Seminar gebracht, sträubte sich der künftige Freidenker bald gegen den geistlichen Beruf und bezog mit 18 Jahren als Student der Rechtswissenschaft die Universität Palermo. Hier spielte ihm sein leicht entflammtes Herz den ersten Streich, indem er sich in seine „Mia hospitalis“, in Rosina Sciarra, die jugendliche Tochter seiner Wirthin, verliebte. Dem Verliebenen folgte alsbald die Heirath, aber so wankelmüthig war Crispi's Liebe, daß er nach dem zwei Jahre später erfolgten Tode seiner Frau nahe daran war, deren jüngere Schwester zu heirathen, wenn sich nicht deren Vormund dagegen gestraubt hätte.

Crispi, der unter den Journalisten gegangen war, warf sich der Bewegung gegen die bourbonische Herrschaft auf seiner Heimathinsel in die Arme. 1848 wurde er infolge der Revolution zum Tode verurtheilt, doch gelang es ihm, ins Ausland zu entfliehen. Er führte jetzt ein Wanderleben, wurde wiederholt aus Frankreich, wo er sich als Sprachlehrer und Journalist durchbrachte, ausgewiesen und setzte dann zweimal seinen Kopf aufs Spiel,

indem er verkleidet nach Sizilien zurückkehrte, um dort die Revolution vorzubereiten. In diesen trüben Zeiten war sein liebebedürftiges Herz für eine kleine hübsche Wäscherin, Rosa Montmasson, entbrannt, die ihn auf seinen Irrfahrten begleitete. In Malta trauete sie ein reisender Jesuit und Rosa galt seitdem als Crispi's Frau. Aber Crispi bewahrte auch dieser zweiten Gattin die Treue nicht für immer. Seine Verbindung wurde später für eine ungeschickte Scheinheirat erklärt und getrennt; und so bekam Crispi die Bahn frei für seine dritte Heirath, welche die letzte blieb. Dies zog ihm sogar einen Bigamie-Prozess zu, der jedoch mit seiner Freisprechung endigte.

Doch, wir haben vorgegriffen, denn das war erst im Jahre 1878. 1860 hatte sich Crispi Garibaldi angeschlossen und machte den berühmten Zug der Tausend nach Sizilien mit. Nachdem er ein Jahr später zum Deputirten gewählt worden war, brach er bald mit seiner republikanischen Vergangenheit. 1877 wurde er Minister des Innern, doch gab das Kabinett bereits im folgenden Jahre seine Entlassung. Erst 1887 kehrte er, diesmal als Ministerpräsident, zur Regierung zurück und behauptete sich bis 1891. Nachdem dann Rudini, Giolitti und Zanarbelli sich abgewirtheilt hatten, trat Crispi 1893 wieder an die Spitze der Regierungsgeschäfte. Aber drei Jahre später brachte ihn die schwere koloniale Niederlage, welche die Italiener im Kampfe gegen Abyssinien erlitten und die der italienischen Kolonialpolitik einen schweren Schlag verleiht, zu Fall.

Durch den finanziellen Krach, den man mit dem Namen Panamino (das kleine Panama) bezeichnete, und der noch in Aller Erinnerung ist, erhielt das Ansehen Crispi's einen starken Stoß. Sein Name wurde nicht ganz ohne Grund mit diesen Dingen in Verbindung gebracht, wenn auch die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen sich als sehr übertrieben herausstellten. Immerhin wurde festgestellt, daß er infolge der Verschwendungen seines ungerathenen Sohnes und durch Zuschüsse zu der von ihm begründeten Zeitung „Riforma“ starke Schulden contrahirt hatte, zu deren Deckung er unter Vermeidung seiner politischen Stellung den Kredit der „Banca Nazionale“ mehr als angänglich in Anspruch genommen hatte. Doch diese großen Schwächen, die klein sind im Vergleich zu der Größe Crispi's, treten zurück in dem Augenblick, wo die Welt bewußt wird, daß in Crispi einer jener Männer dahingegangen ist, welche „Geschichte gemacht“ haben, ein Mann, der sein gut Theil beigetragen hat zu dem Aufschwung des italienischen Königreiches.

wb. Nom, 11. August. Bei dem Tode Crispi's waren die Familie und die näheren Freunde anwesend. Die Nachricht von dem Ableben wurde sofort dem König, der Königin Margherita, den großen Staatswürdenträgern, sowie dem deutschen Reichskanzler telegraphisch übermittelt. — Die Blätter melden, der Leichnam Crispi's werde auf einem Dampfer nach Palermo geschafft werden, wofür die Municipalität ein feierliches Begräbniß veranstalten wird.

## Deutsches Reich.

\* Graf Waldersee trifft, von Homburg kommend, Montag Mittag 1 Uhr in Hannover ein und wird von dem gesammten Offiziercorps der Garnison am Bahnhof begrüßt werden, während der Magistat den Feldmarschall an der Ehrenpforte vor seiner Villa begrüßen wird. Ein großes Fest zu Ehren des Feldmarschalls soll erst im Herbst nach seiner Rückkehr aus Reichesgaben stattfinden. Der Feldmarschall wird Abends 6¼ Uhr nach Berlin fahren, wo er um 10 Uhr 18 Min. eintrifft. Dort wird er der Beisehung der Kaiserin Friedrich beizuwohnen und dann wahrscheinlich nach Auflösung des Oberkommandos nach Hannover zurückkehren, von wo aus die Abreise nach Reichesgaben erfolgen soll.

\* Eine neue Ehrengabe wurde Herrn Ballin in Hamburg, dem Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Aktien-Gesellschaft, welchen der Kaiser schon mehrfach besonders ausgezeichnet hat und der als Handelsminister der Zukunft gilt, zu Theil. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht nämlich die Verleihung der Brillanten zum Kronenorden zweiter Klasse an den Genannten.

## Der Tod der Kaiserin Friedrich.

wb. Homburg v. d. S., 11. August. Heute Vormittag 9 Uhr 16 Minuten trafen mittelst Sonderzuges der Königin und die Königin von England, Prinzess Viktoria, Prinz Nicolaus von Griechenland und Gefolge, sowie der Botschafter Castelles, welcher bis Frankfurt entgegengefahren war, hier ein. Auf dem Bahnhof hatte eine Ehrenwache des 80. Regiments mit Fahne Aufstellung genommen. Ferner waren anwesend der Kaiser, die Kaiserin, die drei ältesten Söhne, alle Damen und Herren der Umgebung des Hauptquartiers, der Reichskanzler, Tschirschky und Graf Waldersee. Die Compagnie präsentirte, als der Zug einlief. Die Majestäten begrüßten sich herzlich. Nach der Vorstellung des Gefolges erfolgte ein Abschreiten der Front und Vorbeimarsch in Sektionen. Dann geleitete das Kaiserpaar das Königpaar in das „Park-Hotel“. Der Kaiser in englischer Uniform fuhr mit der Königin, der König in der Uniform der Garde-Drägoner mit der Kaiserin, der Kronprinz mit Prinzess Viktoria und Graf Waldersee. Die hohen Herrschaften wurden mit Hochrufen begrüßt. — Der Kaiser und die Kaiserin empfingen im Laufe des Vormittags den Gegenbesuch des Königs und der Königin von England. Heute Mittag und heute Abend findet bei Ihren Majestäten Familientafel statt.

hd. Homburg v. d. S., 11. August. General v. Lindesquiff, kommandirender General des 18. Armee-corps, wurde dem König von England während seines Aufenthalts in Deutschland attachirt. Er wird denselben auch zu den Beisehungsfeierlichkeiten nach Potsdam begleiten.

wb. Cronberg, 11. August. Große Menschenmengen erwarteten schweigend die Anfahrt der Fürstlichkeiten zu der Trauerfeierlichkeit. Dem Hof Hof Friedrichshof bis zur Kirche in Cronberg bildete Militär-Espalier. In der Kirche ist es still und kühl. In der Nische des Altars steht, von Kränzen bedeckt, der Sarg. An den Wänden zwischen den alterschmückten Bildern sind gleichfalls Kränze aufgehängt. Unbe-

## Fenilleton.

### Moden.

Das eigene Nest im bunten Schmuck des Herbstes zu wahren, um sich zuerst im Winter am eigenen Herd zu wärmen, hat für Viele noch größeren Reiz, als das Freie im Sommermond. An die jungen Bräute unter unseren E-ferinnen richtet sich daher unsere heutige Moden-Plauderei. Zum Brautgewand werden die glatten Gewebe augenblicklich am meisten bevorzugt. Das vornehmste Gewebe bleibt immer der Atlas-Duchesse, dem der gleichfalls glänzende, aber weicher fallende Liberty-Satin am nächsten kommt. Für besonders jugendlich gilt der stumpfe weiche Taffet-Diamant, ihm reihen sich der mattstumpfe Satin Luxor und Verveilleux an. Weiter sind zu nennen: Faille française, sowie Bengaline, Noirs und Damast in großzügigen, bald markirten, bald verschwindenden, secessionistischen Ornamenten.

Sehr wichtig ist es, darauf zu achten, daß der Schleppe auch von vorn beim Stehen mindestens 4—5 Centimeter der Erde aufliege. Der Charakter des modernen Kleides wäre vollkommen verdorben, würde man beim Schreiten etwa den Fuß sehen. Die großen Pariser Schneider, welche die vordere Länge der Kleider sehr übertreiben, helfen sich auf folgende Weise: Der Stoff streift gerade den Boden, und nur die düstigen Chiffon- oder Spitzenrüschen schleifen auf demselben.

Mit Vorliebe werden die Brautkleider in Prinzessform geschnitten, doch hat diese edel und elegant wirkende Form den Nachtheil, daß nur ein sehr guter Schneider mit derselben fertig werden kann. Deshalb arbeitet man häufig das Kleid nur rückwärts bis zu den Nähten unter dem Arm in Prinzessform und schließt hier einen hohen, gefalteten Gürtel an, welcher über das schuartige, mit feinen Enden bisweilen bis zum Kleideraum reichende Arrangement der Vordertaille tritt.

Gut gewachsene, volle Frauen wählen auch eine im



Tailenschluß endende oder ganz kurz gefasste Schneider-Taille, oder auch ein Mittelding zwischen Wuse und Taille, wie es unser Brautbildchen zeigt. Das an sich schlichte Kleid belebt eine Kurbelstickerei mit Wachsperlen, Myrthenranken imitierend. Den plissirten Chiffon-Lag decken kreuzweise echte Myrthenranken.

Für jugendlich schlanke Erscheinungen erweist sich ein Blusen-Arrangement meist am vortheilhaftesten. Die Ausstattung mit einem großen Spitzenkragen, der vorn ein Chemise aus gefaltetem Krepp einrahmt, sei ihnen ganz besonders warm empfohlen; dazu ein locker gebundenes Myrthensträußlein an der Brust. Ueberhaupt ist die Verzierung mit Myrthen, auch als Sträuße um den Rockaum, wie-

der sehr beliebt; zu glatten Taillen wird auch ein mit einem kreuzartigen Anhänger versehenes Myrthen-Collier gern getragen. Der Kranz ist ebenfalls aus langen Zweigen ohne Draht vorn diademartig, hinten schmal verlaufend, recht lose gebunden und wird ganz nach vorn geschickt. Für den Schleier, der vom Hinterkopf herabfallen und das ganze Gesicht freilassen muß, nimmt man neuerdings schmälere Tüllbahnen, da sich die ganz breiten zu voll und schwer über einander legen. Der Schleier wird mit einem kleinen, locker gezipften Knoten, der wie ein winziges Krönlein wirkt, oder ganz flach abfallend über dem hinteren Kranztheil besetzt. Auch die Sträuße der Braut und der Brautjungfern weisen eine Ruhe auf, sie werden mit lang niederhängenden Ranken gebunden.



Skizze 2. Sport-Hut.

Die Hochzeitgesellschaft kleidet sich, — je nach der Art des sich an die Kirchen-Ceremonie anschließenden Festes, — mehr oder minder reich. Die Berliner Aristokratie hat vom Auslande die Gewohnheit angenommen, die Toilette durch einen dazu passenden Hut zu ergänzen, sobald es sich nur um ein Frühstück oder ein frühes Diner handelt.

Neben dem tiefen wird der kleine runde und spitze Ausschnitt zum halblangen Kermel wieder viel hervortreten; — dem Kermel ein eigenartiges, künstlerisches Gebräue zu geben, ist der besondere Ehrgeiz der großen

weglich standen die Offiziere der verschiedenen Regimenter der Kaiserin, welche die Ehrenwache hielten, sowie die Unteroffiziere mit den Fahnen des 80. Regiments. Hofmarschall Reichsgraf empfing die Trauergemeinde und die Deputationen der Regimenter der Kaiserin, welche mit unflorten Schärpen und Goldstickereien eintrafen. Dann folgte der Hofstaat der Kaiserin Friedrich und Gefolge, die allerhöchsten und höchsten Herrschaften, die Spitzen der Ortsbehörden, der Reichskanzler, der Justizminister Schönstedt und der englische Botschafter Lascelles. Punkt 4 Uhr traf der Hof, der Kaiser in der Uniform des 2. Leibhusaren-Regiments, die Kaiserin, der König und die Königin von England, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich, Walbert, August Wilhelm und Oskar, sowie die übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten ein und nahmen hinter dem Sarg in der Altarmische Platz, während die Orgel leise spielte. Der Berliner Domchor intonierte darauf das Lied: „Oh weh, daß mein Erlöser lebt.“ Die Gemeinde sang: „Jerusalem, du hochgebaute Stadt.“ Oberhofprediger D. Devander sprach das Gebet. Alsdann sang der Domchor das Lied: „Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.“ Während des Gesanges traten die Prinzen August Wilhelm und Oskar in Helm mit Haarbusch und Prinz Walbert in Marine-Uniform mit gezogenem Degen vor, nahmen Aufstellung neben der Ehrenwache und standen unbeweglich am Fußende des Sarges, während der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich zu Häupten des Sarges neben dem Oberhofprediger D. Devander Aufstellung nahmen. Darauf sprach letzterer ein Gebet, in welchem er der Kaiserin Friedrich gedachte, die mit reichen Gaben geschmückt und für ihren Verfall ausgetüchtelt beglückt und beglückend an der Seite des Gatten gelebt habe, gedachte des hohen Dulders und der schmerzlichen Leiden und Prüfungen der hohen Frau und nahm alsdann die Einsegnung vor. In diesem Augenblick präsentierten draußen die Truppen, Trommelwirbel und Trompetenklang der Trauerparade drang in die Kirche. Der Domchor sang: „Wenn ich einmal soll scheiden“ und die Gemeinde: „Erscheine mir zum Schilde.“ Nach dem „Vater-Unser“ und dem Segen erklangen die wunderbaren Stimmen des Domchors zu: „Sei getreu bis in den Tod“, während wiederum Trommelwirbel und Kommandoruf von draußen erscholl. Die Truppen hatten präsentiert. Nach der Feierlichkeit begaben sich die Fürstlichkeiten zu Wagen nach Homburg und Friedrichshof. In dem ersten Wagen saßen die Kaiserin und die Königin von England, im zweiten der Kronprinz und der König von England, im dritten der Großherzog und die Großherzogin von Baden.

ld. Cronberg, 11. August. Die Ueberführung der Leiche der Kaiserin Friedrich von Schloß Friedrichshof nach der hiesigen evangelischen Kirche erfolgte gestern Abend 9 1/2 Uhr unter dem Geläute aller Glocken von Cronberg und Schönberg. Bei dem Herankommen nach der Kirche glich der Zug einer feurigen Schlange, welche sich in langsamem Tempo fortbewegte. Von dreimal 12 Unteroffizieren wurde der mit einer Purpurbede und einer Hermelinbede bedeckte Sarg getragen. Eine doppelte Reihe Fackelträger begrenzte den Zug. Nicht hinter dem Sarge folgte erstens kaiserlicher Kaiser Wilhelm in Generals-Uniform. Hinter dem Kaiser schritten die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie und die hier anwesenden Gäste des Kaisers, unter denselben bemerkte man den Großherzog von Hessen und den Reichskanzler Graf Bülow. Nachdem der Sarg in der Kirche angelangt war, wurde derselbe vor dem Altar niedergestellt und Hofprediger Dr. Devander trat vor und sprach einige Bibeldverse. Hierauf trat der Kaiser an den Sarg und legte einen Kranz auf denselben nieder, intonierte und verlas ein Gebet. Hierauf verließ der Kaiser mit den Prinzen die Kirche und begab sich nach Schloß Homburg zurück. Längs des Weges, den der Zug vom Schloß nach der Kirche nahm, war ein Teil des 80. Infanterie-Regiments, sowie die Mitglieder des Artillerie-Regiments Obermanns aufgestellt. Der Rest des 80. Infanterie-Regiments folgte dem Zuge. Um 10 1/4 Uhr war die Feier in der Kirche beendet.

wb. Cronberg, 12. August. Heute Montag, den 12. August, war von 8 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags der Zutritt zur Stadtkirche Jedermann gestattet.

wb. Homburg v. d. G., 12. August. Das Kaiserpaar reiste um 10 Uhr 15 Minuten mit den Prinzen Eitel Friedrich und Walbert ab. Der Kaiser verließ der Prinzessin Margarethe das Füßli-Regiment v. Gerstorff. Der Kronprinz reiste um 10 Uhr 25 Minuten ab. Graf Waldersee besuchte gestern den König von England, der morgen mit Gemahlin in Alsters „Park-Hotel“ zurückkehrt. Der Beichenzug

geht heute Abend um 10 Uhr in Begleitung des Kronprinzen von Griechenland und des Prinzen Friedrich Karl von Hessen ab. Die Regimenter 80, 81 und 166 werden Später folgen. — Gestern Abend gegen 8 1/2 Uhr reiste der Reichskanzler und die Prinzen August Wilhelm und Oskar ab.

wh. London, 11. August. In der St. George-Kapelle zu Windsor, sowie in der St. Pauli-Kathedrale gedachten heute die Prediger in ihren Reden der heimgegangenen Kaiserin Friedrich und hoben ihre großen Gaben des Herzens und Geistes hervor, die sie stets zum Wohle des deutschen Volkes, das dem englischen so nahestehe, gebrauchte.

ld. Berlin, 11. August. Der Kaiser hat den Professor Reinhold Vega beauftragt, für die verstorbene Kaiserin Friedrich den Sarkophag anzufertigen. Der Kronprinz von Griechenland will das Material dazu dem Kaiser zum Geschenk machen.

ld. Berlin, 11. August. Der Vorstand des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller und das Präsidium des Centralausschusses der hiesigen kaufmännischen, gewerblichen und industriellen Vereine erläßt einen Aufruf, am Dienstag, den 12. d. M., in denjenigen Stunden, in denen die Beisetzung der Kaiserin Friedrich stattfindet, die Läden, Büreaus und Fabriken zu schließen.

ld. Berlin, 12. August. Die Berliner Kirchen waren am gestrigen Sonntag im Hauptgottesdienst durchwegs überfüllt. Die meisten Besucher trugen schwarze Trauerkleider. In allen Gotteshäusern wurden vor der Predigt die kirchlichen Beileids-erlässe beim Ableben der Kaiserin Friedrich verlesen, in den evangelischen Kirchen der Erlaß des evangelischen Oberkirchen-rathes, in den katholischen der des Fürstbischöfs. Zum Hochamt in der St. Hedwigs-Kirche, das Pfost-Kreuder celebrierte, zogen die zur Generalversammlung in Berlin vereinigten Mitglieder des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereinigungen in geschlossenem Zuge mit 53 unflorten Fahnen auf.

wh. Haag, 12. August. In der hiesigen deutschen Kirche fand gestern ein Gedächtnisgottesdienst für die Kaiserin Friedrich statt. Anwesend waren die Königin, die Königin-Mutter, Prinz Heinrich der Niederlande, der Minister des Aeußeren, das diplomatische Corps und zahlreiche Würdenträger.

**Ausland.**

\* Oesterreich-Ungarn. In dem ungarischen Dorfe Szonca Hozzamezo ging ein Luftballon mit mehreren russischen Offizieren nieder. Dieselben wurden auf Befehl der Regierung in Begleitung eines Offiziers nach der Grenze geleitet. — Bei der Konferenz der Deutschen Volkspartei in Brud wurde beschlossen, daß die Partei Alles aufbieten sollte, um den Reichsthal arbeitsfähig zu erhalten. Die Agitation der Altheutschen Partei wurde als das Deutschthum arg gefährdend verurtheilt und jede Gemeinschaft mit den Altheutschen zurückgewiesen.

\* Italien. In Rom sind die Angehörigen der Straßenbahnen in den Ausstand getreten. Sie fordern Lohnerhöhungen und andere Zugeständnisse. — Trotz des Ausstandes verkehren die Wagen der elektrischen Bahnen und Pferdebahnen. Dieselben werden von Polizeimannschaften begleitet.

\* Belgien. Nach dem Blatt „Metropole“ sind durch den Dampfer „Albertville“ neue Nachrichten vom Congo überbracht worden, welche besagen, daß die Batelas sich wieder in der östlichen Zone zeigen. Man versichert, daß der Aufstand im Kulu-Gebiet ausgebrochen ist. Die Aufständischen würden von Truppen verfolgt.

\* Rußland. Wie nach dem „B. T. B.“ in Petersburg verlautet, ist am russischen Hofe eine Verbindung des derzeitigen Thronfolgers mit der Prinzessin von Connaught, einer Nichte des Königs von England, ins Auge gefaßt.

\* Türkei. Ueber Budapest meldet man den „N. N.“, die Pforte habe angeordnet, daß alle Befestigungen an der epiratischen und albanischen Küste verstärkt werden. Der Bass von Janina und Artillerieinspektor Fetschsch Pascha inspizierten die Befestigungen von Preveza und Arona.

\* Afrika. Die letzten Nachrichten aus Cape Coast-Castle schildern einen neuen großen Aufstand im Aschantiland als bevorstehend. Zugleich soll unter den dortigen schwarzen Truppen große Unzufriedenheit herrschen und allgemeine Meuterei drohen.

**Der Freiheitskrieg der Juren.**

Aus dem Haag, 9. August. Aus der Umgebung Krüger's verlautet, daß die jüngste Zusammenkunft Botha's mit Kitchener, dem Bruder des Obergenerals, lediglich die Frage der Verwendung und Bewaffnung von Kaffern betraf. Botha theilte Kitchener seinen Beschluß mit, daß alle gefangenen Kaffern ausnahmslos von den Juren erschossen werden würden (N. N.)

Moskau, 10. August. Nach Mittheilungen des Bureau-kommandanten Joozke, der sich in den letzten Tagen hier aufgehalten hat, ständen gegenwärtig noch annähernd 15,000 Juren im Felde.

ld. Southampton, 12. August. Die Postzeit verhaftete 16 Deserteure, welche aus Südafrika zurückgekehrt waren und im Begeiffe standen, sich nach America einzuschiffen.

**Aus Stadt und Land.**

Wiesbaden, 12. August.

**Handwerker-Versammlung.**

Die von dem Junungsaußschuß auf Samstag Abend in die Turnhalle, Wellreihstraße 41, berufene Handwerker-Versammlung zwecks Stellungnahme zu dem Beschlusse des Magistrats wegen Verlegung des Unterricht's der gewerblichen Fortbildungsschule in die Tageszeit (5 bis 7 Uhr Nachmittags) war außerordentlich zahlreich besucht; es mögen im Ganzen etwa 350 Personen anwesend gewesen sein, so daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Vorsitzende des Junungsaußschusses, Herr Schneidermeister H. Schneider, begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Stadtverordneten, welche der speziellen Einladung entsprochen hatten, die letzteren mit dem Wunsche, daß sie den Eindruck gewinnen möchten, daß die Handwerker einig und entschlossen seien, ihre Interessen mit Nachdruck zu vertreten. Der Gegenstand der Tagesordnung, so fuhr Herr Schneider fort, beschäftige die Handwerker nicht zum ersten Male; er werde schon seit einer Reihe von Jahren im „Gewerbe-Verein“ behandelt und hier wären es die Lehrer und die Männer, die an der Spitze der Schule ständen, gewesen, welche darauf gedrungen, den Unterricht in die Tagesstunden zu verlegen. Dadurch, daß die Handwerker lässig gewesen, sei es jenen auch gelungen, diesen Wunsch durchzusetzen und die Handwerker mühten sich nun aufzutragen und dahin wirken, daß der Unterricht wieder zurückverlegt werde. Die Schulmänner hätten es doch dahin gebracht, daß die Regierung auf ihre Absichten eingegangen sei und beschlossene habe, den Staatszuschuß nur noch da zu gewähren, wo der Unterricht am Tage stattfindet. Die Lehrer sagten zwar ja, sie wären unschuldig, die Regierung verlange die Verlegung, aber sie seien es, welche die Regierung dazu gebracht. Die Handwerker als solche hätten bisher keinen Mund gehabt, um sich nehmen zu lassen, bis die Handwerkskammer eingerichtet worden wäre, aber diese komme in dieser Frage zu spät. Wenn man etwa noch Handwerker höre, die für die Verlegung des Unterricht's in die Tageszeit wären, so seien es solche, die keine Lehrlinge hielten. Dem Vorstand des „Gewerbe-Verein's“ könne der Vorwurf nicht erspart werden, daß er im Bewußtsein des Widerspruch's mit der Majorität seiner Mitglieder, soweit sie Handwerker seien, die Verlegung des Unterricht's in die Tagesstunden erstrebt habe. (Rufe: Sehr wahr!) Dem Magistrat müsse man den Vorwurf machen, daß er die wiederholten Eingaben der gefälligen Vertretung des Handwerks, des Junungsaußschusses, dem über 1000 Handwerker Wiesbadens angehört, unter den Tisch geworfen, auch die Vorstellung der Handwerkskammer unbeachtet gelassen und nur auf die Wünsche und Forderungen der Lehrer gehört habe. Es müsse als eine schwere Kränkung des ganzen Handwerksstandes empfunden werden, wenn seine Wünsche so mißachtet würden. (Lebhafte Zustimmung.) Die Handwerker hätten das Gefühl, daß der Magistrat anderen Ständen gegenüber nicht in solcher Weise verfahren wäre. Den Herren möge gezeigt werden, daß es nicht „einige reaktionäre Handwerker“ seien, sondern der ganze Stand, welcher mit erdrückender Majorität für den Unterricht in den Abendstunden sei. Die Handwerker vermahnten sich ganz entschieden dagegen, als ob diese Forderung aus Uebelwillen gegen die Lehrlinge oder aus Eigennutz erhoben werde. Nach dieser sehr beifällig aufgenommenen Eröffnungsansprache erstattete Herr Kapreiter

Schneider-Meisters. Der Bolero, für große Toiletten sehr gerichtlich und klein aus Spitze oder Stickerei eben nur angeordnet, behauptet vorläufig seinen Platz, ebenso die Schärpe aus Wand oder weisem Stoff, die, hinten mit einem Knoten ansehend, lang herabfällt und an den Enden



Skizze 3 und 4.

Jedes einfache Seidenkleid, noch schöner Sammet- oder ein plissirtes Chiffon-Kleid geben der hoch eleganten Spitzen-Stola das geeignete Relief.

Die Sporthüte erhalten immer originellere Formen, sodas die schlichte Matrosenform kaum mehr zu erkennen ist. Unser Bildchen skizzirt einen dieser neuen Hüte, an dem der besonders breit ausladende, sehr niedrige Kopf beachtenswerth ist. Das den Kopf glatt umschließende Sammetband ist hinten zur Schleife mit langen Enden geschlungen und hält vorn eine Fierschnalle fest.

Eine große Rolle spielen immer noch die Cravatten und Hals-Garnituren, von deren täglich neu auftauchenden Formen die Abbildungen nur eine kleine Auswahl bieten. Man kann nicht einmal von einem besonderen Typus sprechen. — manche Cravatten fallen lang herab, andere stehen breit zu beiden Seiten vorn ab; Wand, Chiffon, Stoff und Metalltheile aller Art ergeben, neben der dekorativen Spitze, das Material. Allen eigen ist nur der hohe, den Hals knapp umschließende Stief-



Skizze 5. Bluse mit Spitzen-Garnitur.

fragen, der ausnahmslos in der Rückenmitte schließt. Die Cravatte, Skizze 3, ist aus breitem steifen Band um einen „Balmörder“ gefälungen und zu breit abfliehender Schleife geformt. Skizze 4 zeigt einen Halsstiel aus gefalteten weisem Atlas, mit Schleifenschnur aus golddurchwirkter weicher Seidentresse, deren Enden Goldknäufchen resp. Perrets abschließen. Chiffon, Taffet und Sammetband ergeben die elegante Jabot-Cravatte, Skizze 5, die ein Abschluß in trischer Spitzen-Arbeit bereichert. Die Spitze ist in golddurchwirktem Seidenbändchen und weicher Seide für die Spitzenische gearbeitet, die schöne Musterung kann vom „Schneidmuster-Atelier“ der „Modenwelt“ und „Illustrirte Frauen-Zeitung“ (Berlin, Franz Lipperheide) bezogen werden.

Immer ist man darauf bedacht, die beliebte Bluse zu variiren, ihr durch neuen Schnitt oder zierliche Garnitur neuen Reiz zu verleihen. So dürfte die Garnitur, die unsere Leserinnen mit Skizze 6 dargestellt finden, mancher schon getragenen, in Wisen abgenähten Seidenbluse zu freudigem Glanze verhelfen. Zwei Spitzen-Einsätze legen sich, vom rechten Armloch ausgehend, schräg über die Brust und enden unter großen Chiffon-Rosetten oder Bandschleifen. Sehr hübsch wirkt auch der aus Spitze dressirte Ueberärmel, der unterhalb der Äugel, durch eine Pie gebekkt, sich anschliefet. Weißer Lederbügel mit schöner Schnalle; farbige Sammetband als Stiefkragen.

G. B.

**Aus Kunst und Leben.**

\* Verschiedene Mittheilungen. Die rolhe „Ampel“, Schwan von Axel Kraay und Wilhelm Jacoby, erzielte großen Lacherfolg im Kurtheater zu Berg bei Stuttgart, Direction Brandl. Die Autoren wurden hümmlich gefeiert. George Renan, der bekannte Verfasser von „Sibirien“, ist aus Rußland ausgewiesen worden.

H. Kalkwasser ein Referat über die zur Verhandlung stehende Frage. Der Hauptgrund, der gegen den Abendunterricht geltend gemacht wurde, lautet dahin, daß die Lehrlinge abgearbeitet in die Schule kämen und nicht mehr die nötige Frische und Aufmerksamkeit hätten. Dagegen, meinte der Referent, sei einzuwenden, daß die Tagesarbeit doch meist eine körperliche und der Geist am Abend nicht ermüdet wäre. (1) Die Schüler der höheren Schulen hätten am Tage 5 bis 6 Stunden Schule und mühten dann oft bis in die Nacht hinein zu Haus über ihren Aufgaben. Seitdem die Arbeitszeit verringert, meist auf 10 Stunden, könne von einer Ueberanstrengung der Lehrlinge überhaupt nicht mehr die Rede sein. Wer zum Schlafen neige, werde auch von 5 bis 7 schlafen, namentlich im Winter. In dieser Zeit mühten auch die Lehrer direkt nach der Schule abgesehen zu dem Lehrlings-Unterricht gehen, und für sie wäre es doch auch besser, wenn sie einige Stunden geruht hätten. Das beste Erziehungsmittel sei die Arbeit und es wäre doch sicher besser, wenn der Lehrling die Abendstunden mit Arbeiten unter Aufsicht zubringe, als wenn er sich auf der Straße herumtreibe. Wenn darauf hingewiesen werde, daß es in anderen Städten mit dem Tagesunterricht gut gehe, so wäre dies kein Beweis gegen die hiesige Einrichtung und nicht dafür, daß Gesellen, die von dort kämen, besser und tüchtiger seien, als hier. Dies sei zweifellos nicht der Fall. Die tüchtigsten und brauchbarsten Gesellen kämen erfahrungsgemäß aus den Gegenden, wo gar keine Fortbildungsschulen beständen und die theoretische Ausbildung gleich Null sei. Das Handwerk gleiche einem Räderwerk; entferne man ein oder mehrere Rädchen daraus, so müsse die Maschine still stehen. Und so müsse auch manche Arbeit liegen bleiben, wenn der Junge gerade in die Schule müße. Für den Meister, der den Lehrling in Kost und Logis habe, bedeute dies auch einen sekundären Nachteil. Um der Tragen, Unwilligen und Unfähigen willen dürften den Handwerklern solche Nachteile nicht aufgebürdet werden. Zum Schluß sprach Herr Kalkwasser die Hoffnung aus, daß die städtische Behörde die Handwerker nicht auf den Weg der Selbsthilfe drängen würde. Aus der sehr ausgebehalten und sehr lebhaften Diskussion ging klar hervor, daß in den Kreisen der Handwerker gegen die städtische Behörde, welche den Unterricht verlegt, sowie gegen Alle, welche dazu beigetragen, wie die Lehrer und den Schulvorstand, eine sehr gereizte Stimmung herrscht. Darüber, daß der Magistrat die Arbeitnehmer, nicht aber die Handwerker selbst durch den Innungsausschuß zu einer gütlichen Aeußerung aufgefordert hat, wurden die heftigsten Beschwerden laut. In der Verlegung des Unterrichts erwiderten viele Redner nur eine Schädigung des so wie so bedrückten Kleinmeisters, dem von dem Großbetriebe die Ausbildung der Gesellen überlassen bleibe. Die Vortheile des Lehrlings händen, wie Herr Fink unter allseitiger Zustimmung ausführte, gar nicht in Einklang mit der Mühe und Arbeit und dem Aerger, welche der Meister durch den Lehrling habe. Das einzige Mittel, den Handwerklern mehr Achtung zu verschaffen, sei, wie Herr Linder Hartmann, ebenfalls unter lebhafter Zustimmung, ausführte, die Organisation, die noch viel zu wünschen übrig lasse. Herr Stadtordeener W. Löw führte u. A. aus, daß der Junge, dem es erst sei mit seinem Fortwärtkommen, auch von 8 bis 10 Uhr aufpasse, der andere könne auch am Tage nichts. Er ist auch dafür, an den Magistrat die Bitte zu richten, es beim Alten zu belassen, im Interesse des Handwerkers sowohl, wie des Belehrlings. Andere Redner, wie insbesondere Herr G. Hansohn, meinten, daß die Ruben schliefen, liege nicht an diesen, sondern an der Weise, wie gelehrt werde. Herr Th. Sator beantragt, eine Deputation zu wählen und durch dieselbe bei dem Magistrat beim dem Herrn Oberbürgermeister persönlich vorstellig zu werden. An der Diskussion beteiligten sich außerdem noch die Herren M. Kleber, Stadtordeener Stamm, Linder Rauch, Elektrotechniker Steimer, Hoffhornsteinfegermeister Meier, Schreiner Jollinger, Maurer Kihl, Rißer Kies und Schreiner Stauß. Schließlich wurde einstimmig die folgende Resolution beschlossen: „Die heute, am 10. August 1901, in der Turnhalle, Westrißstraße 41, sehr zahlreich versammelten Handwerker protestieren einmütig gegen die geplante Verlegung des Unterrichts der gewerblichen Fortbildungsschule in die Arbeitszeit von 5 bis 7 Uhr und sprechen den dringenden Wunsch aus, daß es bei der bisherigen Unterrichtszeit verbleibe. Eine Ausnahme ist nur am Platze bei dem Bäderhandwerk.“ Die Deputation, welche die Resolution und eine bei allen Gewerben in Aktion zu sendende Petition überreichen soll, wurde, unter Wahl des Herrn H. Schneider als Obmann, aus den einzelnen Innungen und freien Vereinigungen wie folgt gebildet: Linder: Herr G. Stahl, Maurer; Herr W. Beder, Zimmerer; Herr Sauer, Tapeziter; Herr Kalkwasser, Installateur; Herr Haberhock, Schreiner; Herr Fink, Schlosser; Herr Hanson, Schuhmacher; Herr Kaiser, Schneider; Herr J. Beder, Bäcker; Herr Berger, Metzger; Herr Weidmann, Rißer; Herr Kies, Barbier; Herr Klein, Glaser; Herr Habel, Dachdecker; Herr Schwarz, Wagner; Herr Kuhl, Schmiede; Herr König, Dekorationsmaler; Herr Erbe, Buchbinder; Herr Rauch, Buchbinder; Herr Gangloff, Steinbauer; Herr Riesenweller und Drechsler und Bildhauer; Herr Krebs. Damit schloß die Versammlung gegen 1/2 12 Uhr.

**Personal-Nachrichten.** Der erste Ehrenvorsitzende des Kriegerverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden, Excellenz v. Mensing, wohnte gestern den Feierlichkeiten aus Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich in der evangelischen Kirche zu Cronberg bei. Zu gleichem Zweck hatten sich gestern auch Herr und Frau Regierungspräsident Dr. Wenzel nach Cronberg begeben. — Herr Landeshauptmann Sartorius hat einen längeren Erholungsurlaub angetreten, welchen er in Oberhof im Thüringer Wald verbringt.

**Das Operetten-Ensemble auf der Freifahrt.** Das Operetten-Ensemble im Walhalla-Theater ist durch die Landes-trauer ebenfalls in große Verlegenheit gerathen. Ginge zählt die Direktion der Walhalla, die selbst sehr geschädigt ist, natürlich nicht, dagegen giebt sie den Mitgliedern, wie dem „N. N.“ berichtet wird, während der unfreiwilligen Ruhepause freie Verpflegung. Am nun womöglich die freie Zeit nicht ganz unbenutzt zu lassen, hat das Ensemble ein Gastspiel nach Gießen abgeschlossen und ist auch dorthin abgefahren. Der Abschluß derselben ist auch nur unter Schwierigkeiten zu Stande gekommen. Die Militärkapelle, welche das Ensemble bei ihrem letzten Gastspiel begleitete, kann insofern der Trauer nicht spielen und hat in letzter Stunde ablagern müssen. Es wurde daher beschlossen, das Orchester des Walhalla-Theaters mitzunehmen und die ganze Gesellschaft fuhr also vergnügter Stimmung ab. Raum war sie abgereist, traf ein Telegramm aus Gießen ein, nach welchem auch dort krasse öffentliche Lustbarkeit verboten

sein soll, eine Verfügung, die in direktem Widerspruch mit dem Erlaß des hiesigen Ministeriums steht, nach welchem öffentliche Vergnügens nur für den Tag der Beisetzung untersagt sind. Wer entschädigt nun die armen Künstler, für den Fall sie in Gießen nicht auftreten dürfen, für ihre Ausgaben?

**a. Beisehung eines China-Kämpfers.** Die Leiche des am 11. November v. J. in China infolge von Feldzugsstraßen verstorbenen Hauptmanns Haenel v. Cronenthal, früher bei dem 65. Infanterie-Regiment in Köln, ist mit dem Lazarethschiff „Gera“, auf dem sich bekanntlich auch die Leiche des Verstorbenen v. Kettler und des Generals v. Schwarzhoff befanden, in die Heimat befördert und gestern an der Seite des Vaters des Verstorbenen auf dem hiesigen neuen Friedhof beigesetzt worden. Die Beisehung erfolgte in aller Stille. Die Mutter des verstorbenen Hauptmanns v. Haenel lebt hier.

**a. Das Gewitter,** welches in der vergangenen Nacht über unsere Stadt zog, hatte kurz nach Mitternacht einen wolkenbruchartigen Regen zur Folge, der glücklicher Weise jedoch nicht lange anhielt, sonst würde er wahrscheinlich mancherlei Schäden angerichtet haben. Es sind so viele so schon verschiedene Keller überschwemmt worden. In der Blücherstraße rissen die Wasser-massen, die wie ein angeschwollener Bach von dem Dohheimer Felde herunterströmten, auf dem Grundstück Nr. 8 ein Stück der Grenzmauer um und drangen in solchen Massen in die im Souterrain belegene Badstube des Herrn Bäckermeisters Köhler ein, daß die Bäder sich schleunigst in Sicherheit bringen mußten. Die Gefahr war so groß, daß man sich nach schleuniger Hilfe umsehen mußte und das ist ja gewöhnlich die Feuerwache. Dieselbe, durch einen Feuermelder alarmirt, war rasch zur Stelle, konnte aber auch weiter nichts thun, als den Wasserstrom abdammen. Das Auspumpen der Badstube, in der das Wasser 60 bis 70 Centimeter hoch stand, besorgten nachher Arbeiter der Kanalbauverwaltung. Das Gewitter war übrigens von starken elektrischen Entladungen begleitet, einmal gleich der Donner gar einem Kanonenschuß, so stark und kurz abgerissen war der Schlag. Dabei, daß es irgendwo eingeschlagen, ist nichts bekannt geworden.

**a. Entgleisungen auf der „Elektrischen“.** Gestern ist zweimal ein Anhängewagen der „Elektrischen“ in der Launstraße, zwischen Langgasse und Wilhelmstraße, da, wo die Viebrücker und Sonnenberger Linie sich kreuzen und mehrere Weichen liegen, entgleist, das erste Mal Vormittags um 11, das zweite Mal Nachmittags gegen 5 Uhr. Es dauerte immer eine geraume Weile, bis der Wagen wieder in das Gleis gedrückt war und jedes Mal hatte sich bei dem lebhaften Verkehr an dieser Stelle eine große Anzahl Wagen angeammelt, doch bei dem doppelten Gleis konnte, als das Hinderniß beseitigt war, der Verkehr sogleich wieder seinen gewöhnlichen Fortgang nehmen. Die Störungen waren nicht von erheblicher Art. Die Ursache der Entgleisungen soll nicht etwa an dem Gleise, sondern an dem Wagen liegen, denn es war immer derselbe Wagen, der entgleiste. Er wurde nach der zweiten Entgleisung außer Dienst gestellt und zum Nachsehen in die Werkstätte gebracht.

**— Geländete** wurde gestern Nachmittags 2 Uhr an der Unglücksstelle zu Schierstein a. Rh. die Leiche des beim Baden ertrunkenen Oberprimaners Wilhelm Würsdörfer. Sohn des Herrn Mittelwälders Würsdörfer hieselbst. Die Beerdigung findet morgen Dienstag, Nachmittags 5 Uhr, vom Leichenhaus des alten Friedhofes aus statt.

**a. Vlutige Schlägereien** spielten sich am Samstag Abend in der Schwalbacher- und am Sonntag, Nachts, in der Ludwigstraße ab. Bei der ersteren wurde der 33 Jahre alte Tagelöhner Malkowski, nachdem er gerade eine Wirtshaus verlassen, durch einen Messerhieb in den Kopf verletzt und in der Ludwigstraße wurden dem 20 Jahre alten Ch. Prescher in einer Wirtshaus mit einem Bierglas mehrere Löcher in den Kopf geschlagen. Beiden Verletzten wurden ihre Wunden im städtischen Krankenhaus verbunden.

**— Meine Notizen.** Herr Rabbiner Dr. Silberstein hielt in seiner Predigt am Samstag dem Andenken der Kaiserin Friedrich warme Worte dankbarer Verehrung. An die Predigt schloß sich ein ergreifendes Seelengebet für die entschlafene hohe Frau. — Die Lehrstraße von der Steingasse bis zur Röderstraße wird zwecks Herstellung einer Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

**— Fremden-Verkehr.** Zugang in der defloffenen Woche nach der täglichen Liste des „Bade-Blattes“ 1011 Personen.

**\* Cronberg, 11. August.** Der Kaiser hat dem Landrath des Obermainkreises, v. Meißner, mitgeteilt, daß die Einweihung des Denkmals für Kaiser Friedrich nicht verschoben, sondern programmäßig am 18. Oktober erfolgen soll. — Die neuen Besitzer von Schloß Friedrichshof werden, wie der „Cronberger Anzeiger“ aus guter Quelle mittheilen kann, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sein.

**\* Mainz, 12. August.** Rheinpegel: 1 m 83 cm gegen 1 m 90 cm am gestrigen Vormittag.

**Sport.**

**\* Fußball.** Das am Sonntag Nachmittags auf dem Exercirplatz an der Schiersteinerstraße stattgefundene Weitspiel der 2. Mannschaft des Wiesbadener Fußball-Klubs gegen die 1. Mannschaft des Fußball-Klubs „Rassovia“, letztere durch mehrere Spieler der 1. Schülermannschaft der Fußball-Abteilung der Wiesbadener Turn-Gesellschaft“ bedeutend verstärkt, endete mit 3:1 zu Gunsten der „Rassovia“.

**\* Vom Schwimmfest in Viebrich.** Das gestern Nachmittags in der Gellius'schen Badeanstalt zu Viebrich abgehaltene nationale Preiswettbewerb und -Sprengen des Ersten Schwimmvereins Viebrich-Wiesbaden nahm einen sehr interessanten, von keinem Unfall getrübbten Verlauf. Außer oben genanntem Verein beteiligten sich noch zehn auswärtige Vereine am Wettbewerb. Das Ehrenpräsidium hatte an Stelle des zu den Trauerfeierlichkeiten nach Cronberg berufenen Viceadmirals Rensing Herr zweiter Bürgermeister Wolff übernommen. Die Bahn selbst hat eine Länge von 42 Metern, eine Breite von 10 Metern und eine Tiefe von 4 bis 5 Metern. Als erster Wettkampf gelangte ein Versuchsschwimmen zu vier Abtheilungen mit insgesamt 15 Teilnehmern zum Austrag, offen für alle Herrenschwimmer, welche in einem öffentlichen Preiswettbewerb noch keinen Preis erhalten haben. Distanz 63 Meter, 21 Meter gegen, 42 Meter mit dem Strom. Den 1. Preis, ein silbernes Ehrenzeichen, errang hierbei Herr Otto Kinkel Offenbacher Schwimmverein in 47 1/2 Sekunden, den 2. Preis, ein Diplom,

Herr Phil. Heichemer Erster Mainzer Schwimmverein in 50 1/2 Sekunden, 3. Preis, ein Ehrenkranz, Herr Gustav Wobbe Viebrich-Wiesbadener Schwimmverein in 52 Sekunden. — In dem folgenden Jüglingspringen beteiligten sich 8 Jüglings und erhielten hierbei die beste Punktzahl Karl Oberich Offenbacher Schwimmverein mit 31 1/2 Punkten, 1. Preis, ein Diplom, und Adolf Bedel Viebrich-Wiesbadener Schwimmverein mit 27 1/2 P., ein Ehrenkranz, 3. war 3. Beder Offenb. Schwimmverein mit 27 Punkten. Als Nr. 3 folgte das Hauptschwimmen, offen für alle Herrenschwimmer; jede Schwimmart gestattet, Distanz 252 Meter = 6 Bahnlängen, 3 Bahnlängen à 42 Meter mit 3 Bahnlängen gegen den Strom. Es wurde in zwei Abtheilungen geschwommen und beteiligten sich 5 Herren, 1. Preis: silbernes Ehrenzeichen und silbernes Ehrenzeichen; 2. Preis: ein Diplom. Erster Sieger blieb Herr Karl Böhne Erster Frankfurter Schwimmklub in 5 Minuten 51 1/2 Sekunden und zweiter Herr Willy Henrich in 6 Minuten 7/8 Sekunden. Das nun folgende Juniorenschwimmen wurde in vier Abtheilungen aufgeschoben und beteiligten sich 13 Herren. Das Schwimmen war offen für alle Herrenschwimmer, welche noch keinen ersten Preis in einem betriebligen Schwimmen errungen haben. Distanz 84 Meter, 42 Meter mit, 42 Meter gegen den Strom. Hierbei errang den 1. Preis, silbernes Ehrenzeichen, Herr Hermann Heil Offenbacher Schwimmverein, den 2. Preis, ein Diplom, Herr Hofmann Schwimmklub „Salzmannber“-Mannheim. Das als Punkt 5 angelegt Damenversuchsschwimmen, Distanz 52 1/2 Meter, 10 1/2 Meter gegen, 42 Meter mit dem Strom, war nur mit 3 Damen aus Viebrich besetzt: 1. Preis: silberner Ehrenkranz; 2. Preis: ein Diplom. Erste war Fräulein Dora Rudolph in 52 1/2 Sekunden, zweite Fräulein Hedwig Viebricher in 52 1/2 Sekunden. Am Hauptspringen beteiligten sich nur zwei Herren des Offenbacher Schwimmvereins und erzielte hierbei Herr Heinrich Bergmann 64 1/2 Punkte. Er errang hiermit den Ehrenpreis, silberner Pokal, und silbernes Ehrenzeichen, Herr Richard Schau 62 1/2 Punkte errang als 2. Preis ein Diplom. Am Seitenschwimmen, offen für deutsche Herrenschwimmer, Distanz 168 Meter, 84 Meter mit, 84 Meter gegen den Strom, beteiligten sich vier Herren. 1. Preis: ein silbernes Ehrenzeichen, errang Herr Fritz Nicolay Erster Frankfurter Schwimmklub in 3 Minuten 53 1/2 Sekunden, 2. Preis, Diplom, Herr Paul Gellius jun. in 4 Minuten 8 1/2 Sekunden. In dem nun folgenden Jüglingschwimmen, für Jüglings des Viebrich-Wiesbadener Schwimmvereins, Distanz 10 1/2 Meter gegen, 42 Meter mit dem Strom, erhielt in der ersten Abtheilung der Jüglings Weiche als Erster in 36 1/2 Sekunden ein Diplom und als Zweiter Otto von der Rede einen Ehrenkranz; in der zweiten Abtheilung bestanden Schwimmen, 21 Meter gegen, 42 Meter mit dem Strom, offen für Mitglieder im Alter von 14 bis 17 Jahren, Hermann Knauth in 1 Minute 1 1/2 Sekunde ein Diplom, Hans Reinhard in 1 Minute 2 1/2 Sekunden einen Ehrenkranz. Punkt 10, Rückenschwimmen, Distanz 42 Meter mit, 42 Meter gegen den Strom, wurde in zwei Abtheilungen geschwommen und beteiligten sich 6 Herren. Erster Preis: silbernes Ehrenzeichen, errang Herr Phil. Beder Offenbacher Schwimmverein in 1 Minute 16 1/2 Sekunden, 2. Preis: Diplom, Herr Phil. Heichemer Erster Mainzer Schwimmklub in 1 Minute 17 1/2 Sekunden. Als Punkt 11 folgte das Damen-hauptschwimmen in zwei Abtheilungen, Distanz 21 Meter gegen, 42 Meter mit dem Strom, den 1. Preis: ein silbernes Ehrenzeichen und silbervergoldetes Armband, errang hierbei Fräulein Toni Gellius in 1 Minute 27 1/2 Sekunden, den 2. Preis: ein Diplom, Fräulein Toni Bedel in 1 Minute 32 1/2 Sekunden. Am Schluß fand ein Vereinskostümschwimmen zwischen den Vereinen Viebrich-Wiesbaden, Ersten Frankfurter Schwimmklub und Offenbacher Schwimmverein statt. Es starteten von jedem Verein vier Mann, je 1 Brust-, Rücken-, Seiten- und Spanischschwimmer, 168 Meter Bahnlänge. 1. Preis: silbernes Ehrenzeichen, errang hierbei der Erste Frankfurter Schwimmklub in 3 Minuten 1/2 Sekunden, den 2. Preis Offenbacher Schwimmverein in 3 Minuten 6 Sekunden. Herr Gustav Wobbe erhielt noch für gute Leistungen einen Ehrenkranz. Abends fand im Saale der Wulf'schen Brauerei Preisvertheilung und gemüthliche Zusammenkunft statt.

**Letzte Nachrichten.**

Continental-Teleggraphen-Compagnie.

**Brunsbüttelkoog, 12. August.** Das Flaggschiff der ersten Division des ersten Geschwaders, Kaiser Wilhelm der Große, mit dem Geschwaderchef Prinzen Heinrich verließ auf der Fahrt nach Kiel gestern Vormittag 9 1/2 Uhr Brunsbüttelkoog. Die übrigen Schiffe der Division laufen im Laufe des Vormittags in den Kanal ein.

**Paris, 12. August.** Der „Matin“ meldet aus Konstantinopel: Die Yforte beharre auf dem Wunsch, die Quais zurückzukaufen, lehne hingegen die Vorschläge des französischen Botschafters ab.

**New-York, 12. August.** Der Generalkonsul in Venezuela erhielt nachfolgendes Telegramm des Präsidenten Castro vom 7. August: Der zweite kolumbische Einfall wurde vollständig abgeschlagen. 22,000 Soldaten verteidigen die Grenze. Der Konsul steht die Nachricht als solche an, die das Ende des Aufstandes meldet.

**Brüssel, 12. August.** Von der Einwendung einer Summe von fünfhunderttausend Francs wurde dem Gericht Anzeige erstattet. Der Diebstahl soll zum Schaden einer großen, in der Provinz anässigen Gesellschaft von deren Kassierer unter Mithilfe des Verwalters verübt worden sein. Der Kassierer hätte die Summe bei einer Bank hinterlegen sollen, hätte dieselbe sich jedoch angeeignet und eine falsche Quittung angefertigt. Wie es heißt, soll die betroffene Gesellschaft die Eisenbahngesellschaft Mecheln-Terneuzen sein. — Wie nunmehr feststeht, ist der gemeldete Diebstahl von 500,000 Francs zum Schaden der Stahlwerke von Terneuzen und nicht zum Schaden der Eisenbahngesellschaft Mecheln-Terneuzen verübt worden.

**Die Abend-Ausgabe enthält 2 Beilagen.**

Der unvollständige Inhalt unserer Original-Kritik ist verboten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: J. S. C. Reiber; für den übrigen redaktionellen Theil: G. Reiber; für die Anzeigen und Redaktionen: J. Uebel; Druck: J. Uebel in Wiesbaden. Druck und Verlag des L. Scheinberg'schen Verlagsbureau in Wiesbaden.

# Trinkt Apfelwein

aus der  
**Kelterei Fritz Henrich,**  
 Bücherstraße 24.  
 Apfelwein p. Fl. 25 Pf., Speierling p. Fl. 30 Pf.  
 (ohne Glas) frei Haus; bei Abnahme von Gebinden  
 und im Faß entsprechend billiger. 11365



**Schweizer Alpen-Rahm.**  
 Mäser Schlagrahm,  
 in natürlich. Zustande conservirt.  
 Hält sich während langer Zeit und ersetzt  
 für alle Zwecke den frischen Rahm.  
 Niederlage bei 5196  
**J. C. Keiper, Kirchgasse 52.**

**Flüssigen Fruchtzucker**  
 zum Einmachen  
 empfiehlt 11348  
 in Flaschen von 2 1/2 Ko., 5 Ko., 10 Ko.  
**P. Enders,**  
 Michelsberg 32.

# Für die Ferien-Reise.

- Rucksäcke.**
- Touristentaschen.**
- Plaidhüllen.**
- Handkoffer.**
- Reise-Necessaires.**
- Schirmhüllen.**
- Sämtliche Reise-Artikel.**

## Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.



**Büreau: Adolphsallee 7.**

**Deutsche Rothweine.**  
 1897er Ingelheimer (Frühburgunder) Mk. 0.70  
 1895er Walporzheimer " 0.80  
 1896er Ingelheimer Spätroth " 1.20  
 1897er Ober-Ingelheimer " 1.50  
 1897er Assmannshäuser " 1.80  
 per Flasche ohne Glas,  
 bei Abnahme von 12 Fl. und mehr 5% Rabatt.  
**H. Hirsch Wwe., Weinhandlung,**  
 Bleichstrasse 13. Telefon 2503.  
 11416

**Sahne.**  
 Süße und saure Sahne, Morgens und  
 Abends frische Milch vom Hofamt empfiehlt  
**Adolf Frische,** Johannisstraße 40,  
 nahe der Bördstraße.  
 Bitte auf No. 40 zu achten. 10472

Telephon 2099.  
**\* Hugo Smith \***  
**Pianofortebau - Anstalt**  
 Reparaturen - Stimmungen.  
 Kraft-Betrieb.  
 Niederlage des  
 Bechstein-Concertflügels.  
 früher  
 Dambachthal 9, Taunusstr. 55.  
 11060

Dienstag, 13. August:

Mittwoch, 14. August.

Donnerstag, 15. August.

# Ausnahms-Preise.

Freitag, 16. August.

Samstag, 17. August.

Ausserordentlich günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf.

## Steingut.

- Speiseteller, glatt . . . 3 Pf.**
- Dessertteller, gerippt 4 "**
- Gemüseschüsseln . 12 "**
- Obertassen, gross weiss 7 "**
- Tassen, blau Zwiebelm., mit Untertasse . . . 14 "**
- Satz Schüsseln, weiss, 6 Stück . . . . . 87 "**
- Wasch - Garnitur, 4-theilig, fein dekorirt 155 "**
- dito, Handmalerei mit geschl. Dosen, früher Mk. 6 jetzt **450 "**
- Nachttöpfe, gross weiss 25 "**

## Glaswaaren.

- Compotteller, weiss u. rheingrün . . . . . 4 Pf.**
- Compotschalen . . . 5, 8 "**
- Glasschüsseln, 4 St. zusammen . . . . . 48 "**
- Weingläser, h. Römerf. 9 "**
- Dickmilchschalen . 8 "**
- Citronenpressen . 9 "**
- Milchflaschen m. Zahl. 4 "**
- Leuchter, hoch . . . 14 "**
- Zuckerschalen a. Fuss 6 "**
- Blumenschalen, ge-zackt . . . . . 14 "**

## Aecht Porzellan.

- Speiseteller, dick . . . 22 Pf.**
- Dessertteller, dick . 15 "**
- Compotteller, dick . 10 "**
- Tassen, dünn, m. Untert. 15 "**
- Milch-Kannen, fein decorirt . . . . . 19 "**
- Kaffee-Service, 9-th. prima . . . . . 350 "**
- Cabaret, 3-theilig . 165 "**
- Mocca-Tassen, dünn 10 "**
- Kuchenteller, gross, fein bemalt . . . . . 48 "**
- Eierbecher, weiss . . 3 "**

## Ein Posten Prima Emaille-Eimer,

grau, hellblau, dunkelblau, nur 78 Pf.

## Diverse Special-Artikel.

- Schmirgelpapier, 3 Bogen . . . . . 10 Pf.**
- Reissnägel, 100 Stück . . . . . 25 "**
- Puddingpulver Packet . . . . . 7 "**
- Seifenpulver Packet . . . . . 5 "**
- Stearinkerzen Helios, 1 Pfd. Vollgew. 48 "**
- Mandelseife . . . . . 6 "**
- Closetpapier, grosse Rolle . . . . . 12 "**
- Fensterleder, „Gelegenheitskauf“, . . . 22 "**
- Baby Wecke . . . . . 185 "**
- Postkarten, Wiesb. Ansichten, 10 Stück 10 "**

## Artikel für Haus und Küche.

- Waschtische, gross, mit compl. Garnitur 395 Pf.**
- Eimer, hellblau lackirt, . . . . . 46 "**
- Wannen, hellblau, . . . . . 46 "**
- Hackbretter mit Rand . . . . . 42 "**
- Kaffeemühlen mit Blechkasten . . . . . 79 "**
- Deckelhalter, gross, . . . . . 18 "**
- Putz- und Wichskasten . . . . . 28 "**
- Gewürzschränke . . . . . 28 "**
- Salz- u. Mehlfaß, blau Zwiebelmuster, imit. 24 "**
- Putztücher, gross, Prima . . . . . 19 "**

Ellenbogengasse 10.

# A. Württemberg's Bazar,

Ellenbogengasse 10.